

ANGABEN ZUR GESCHICHTE DER UNGARISCHEN TIEFEBENE IM AUGUSTEISCHEN ZEITALTER

von

ZSOLT VISY

(Kosztá József Museum, Szentes)

Römische Heere traten in die Ungarische Tiefebene zuerst im Zeitalter von Augustus ein, und das hängt mit der Organisierung der Provinzen an der Donau und mit den Bestrebungen die dakischen Einbrüche fernzuhalten zusammen. Offensiv gegen die Daker werden von mehreren Autoren erwähnt. Aus ihren Angaben kann man — leider — schwerlich den Ort, Richtung und Zeitpunkt des oder der Feldzüge, ebenfalls den Status der Feldherren und ihr Verhältnis zu einander erklären. Mehrere berühmte Fachleute haben schon den Problemenkomplex zu lösen unternommen, aber keine einheitliche Meinung konnte ausgestaltet werden. Es besteht in der Bestimmung der Offensiv ein Zeitraum von 25 Jahren, aber die Standpunkte auch über die Zahl und Ort der Feldzüge sind ziemlich verschieden. Der Problemenkomplex ist auch in der Hinsicht auf Pannonien von grosser Wichtigkeit, es ist also unbedingt mühevoll weiterzuforschen. Im folgenden möchte ich vorschlagen eine schon früher ausgeführte, später aber unterlassene Meinung mit gewissen Modifikationen zu revidieren und versuche ihre Beweise durch die bis jetzt nur sporadisch berücksichtigten archäologischen Angaben zu bereichern. Vor allem aber möchte ich unsere ethnischen Kenntnisse über die Ungarische Tiefebene zusammenfassen.

Vor dem Einzug von Skythen bewohnte — am wahrscheinlichsten — eine thrakische Bevölkerung die Tiefebene¹. Die keltischen Stämme breiteten sich intensiver am Anfang des 3. Jahrhunderts von westlicher und südlicher Richtung auf das Tiefland.² Am Anfang des 1. Jahrhunderts v. u. Z. kann man mit einer neuen keltischen Welle auf dem nördlichen Rand der Tiefebene rechnen.³ Am Ende des 2. Jahrhunderts spielten die dakisch-thrakischen Stämme eine ziemlich wichtige Rolle im Banat,⁴ und später in der Mitte des 1. Jahrhunderts unter der Regierung von Burebista breiteten sie ihre Herrschaft auf die ganze Tiefebene.⁵ Aufgrund der Funde bedeutet das auch eine kleinere Ethnikum-Wanderung, hauptsächlich in der nördlichen Zone von Tiefland,⁶ von dort weiter bis zum Nyitra-Tal.⁷ Das sich jetzt ausgestaltete ethnische Bild — abgesehen von der Abnahme der dakischen Macht — ist auch für den zu besprechenden Zeitraum richtunggebend, d.h. auf die Jahr-

¹ Zuletzt *Párducz, M.*, Acta Arch. Hung. 21 (1969), 227 pp.

² *Hunyady, I.*, Diss. Pann. II. 18 (1944); *Garašanin M. V.*, Contributions a l'archeologie et a l'histoire des Scordisques 173. pp.

³ cf. Anm. 2.: *Alföldi, A.*, Budapest története I. (1942). 142. pp.

⁴ Frontinus, II 4, 3; Florus I 39. 5. — *K. Pink*: Die Münzprägung der Ostkelten, Diss. Pann. II 15 (1939), 41. Zuletzt *Winkler, J.*, Acta Musei Napocensis V (1968), 39. pp.

⁵ Zuletzt *Macrea, M.*, Dacia II (1958), 143—55.

⁶ *Benadik, B.*, Germ. 43 (1965), 63—95; *Bónis, É. B.*, Die spätkeltische Siedlung Gellérthegy-Tabán, Arch. Hung. 47 (1969), 190; 230.

⁷ *Točík, A.*, Arch. Rozl. XI (1959), 844. pp.; *Foltiny, I.*, Burgenland, 35 (1966), 81—88.

zehnte gegen den Anfang unserer Zeitrechnung. Wir kennen aus verschiedenen Quellen auch die Namen von einigen Stämmen, und, obgleich es noch bestrittene Probleme gibt, lassen sich ihre Wohngebiete im grossen und ganzem umgrenzen.⁸ So kann man die Niederlassung vier keltischer Stämme: Osi, Cotini, Anartii und Teurisci in der bezeichneten Reihenfolge in der west-östlichen Zone vom Ipoly-Tal bis zum Siebenbürgen für sicher halten. Ein Teil von Scordiskern hat sich — übergesetzt die Donau — im Banat niedergelassen.⁹ An demselben Ort erwähnen die Quellen auch die Daker.¹⁰ Die archäologischen Fundorte ergänzen die Angaben von Autoren. Keltische und dakische Funde sind von der ganzen Tiefebene — stellenweise allerdings nur sporadisch — gleicherweise bekannt.¹¹ Es gibt dakische archäologische Spuren auch auf Gebieten von Scordiskern am rechten Donauufer.¹² Ihre Existenz hängt wahrscheinlich mit dem Feldzug von Burebista zusammen.

Vier Feldherren, Tiberius, M. Vinicius, Cornélius Lentulus und Aelius Catus kämpften nach den Quellen zwischen 15 v. u. Z. und 14 u. Z. gegen die Daker.¹³ Ausser Tiberius kennen wir weder ihren Tätigkeitsort noch Tätigkeitszeit. Darum soll man betonen, dass ihre Tätigkeit nicht abgesondert, sondern nur zusammen zu untersuchen sei.

Th. Mommsen setzte¹⁴ den Feldzug von Lentulus und Aelius Catus ins sechste Jahr u. Z. Er nahm an, dass Lentulus Legat von Moesia gewesen sei. Seine Voraussetzung war, dass nur ein einziger, grössere Feldzug gewesen sein soll, und weil Aelius Catus im J. 4 u. Z. Consul gewesen war, setzte er den Feldzug im Vereine mit Lentulus in spätere Zeit: 6 u. Z. W. Reidinger bezweifelt diese Konzeption,¹⁵ er hält es nämlich nicht für wahrscheinlich, dass Rom zur Zeit des pannonisch-dalmatischen Krieges eine so grosse Offensive unternehmen haben soll. Hätte Th. Mommsen die Vinicius-Inschrift kennenlernen können, hätte er vielleicht eine andere Folgerung gezogen.

E. Ritterling¹⁶ und nach ihm C. Patsch meinen, dass Lentulus längs der unteren Donau gegen die Geten und Sarmaten im Winter von Jahren 14—13 gekämpft hat, und seine Abwesenheit nützt Vologais aus, dessen Aufruhr von Piso mit Hilfstruppen im Jahr 13 niedergeschlagen wurde. Patsch meint¹⁷, das war nötig darum, weil sich Lentulus mit den lokalen Truppen fern befand. Als Beweis führt er noch an, dass der samt mit Lentulus erwähnte Cotiso gegen 10 u. Z. nicht mehr gelebt haben soll. An das J. 10 v. u. Z. setzt er den Feldzug darum nicht, weil da nach einer schweren Niederlage der neuere Sieg für Lentulus keinen grossen Ruhm einbringen könnte. Den Feldzug von Vinicius setzt C. Patsch ins J. 10 v. u. Z.¹⁸, und betrachtet ihn als Gegenaktion wieder den Einbruch von Dakern. Für Schauplatz des Feldzuges gibt er die süd-nördliche Zone von der Theissmündung bis

⁸ Mócsy, A., Pannonia. PW-RE. Sp. IX. 527. pp.

⁹ Gavela, B. B., Keltiski oppidum Zidovar. Beograd, (1952). 55.

¹⁰ cf. Ann. 4; Cassius Dio LIV 36.2; Strabon VII 3.13.

¹¹ Párducz, M., MFMÉ (1956), 18.; Visy, Zs., MFMÉ (1970/1) 5 pp.

¹² Garašanin, M., Zbornik fil. fak. VII. 1. p. 52—53.; Nagy, S., Rad Vojv. Muz. IX (1960), 112.; Szekeres, L., ebenda X (1961), 79. pp.

¹³ Res Gestae Divi Augusti 30; Cassius Dio LIV 36. 2—3.; Strabon VII 3. 13; Consolatio ad Liviam 387—8; Suetonius, Aug. XXI. 1.; Florus II. 28. 18—20; Tacitus, Ann. IV. 44. 1.; Dessau, ILS 8945; Strabon VII. 3. 10.

¹⁴ RGDA² 131.

¹⁵ Die Statthalter der ungeteilten Pannonien, Bonn (1956), 28.

¹⁶ PW-RE 12. 1229.

¹⁷ Beiträge zur Völkerkunde von Südosteuropa V. 1. S.-Ber. Akad. Wien, 214. 1. (1932), 88. pp.

¹⁸ op. cit. 101. pp.

zu Siebenbürgen an. Den Feldzug von Aelius Catus datiert er — wie Th. Mommsen und E. Ritterling — in die Jahre nach 4 u. Z.,¹⁹ aber er meint das fünfte (Ritterling das neunte). Nach C. Patschs Kronologie fiel kein grösserer Krieg auf das Regierungsende von Augustus, so bringt er die Angaben von Orosius über die Eröffnung des Janustores und die Bewegungen der Daker — mit Recht — mit der von Ovid erwähnten Ereignissen von Aegisos in Verbindung.²⁰

Es ist schwer sich mit C. Patsch von ausserordentlich grosser Kenntnis in einen Wortstreit einzulassen, einige seiner Behauptungen soll man doch nachprüfen. A. v. Premenstein hält nicht für wahrscheinlich, dass die Festungen vor dem J. 9 u. Z. zustande gekommen sein sollen,²¹ demzufolge kann Patschs Meinung über den Lentulus-Feldzug (14—13 v. u. Z.) nicht annehmen. Auch Fr. Miltner widerlegt es dadurch,²² dass es keine dakische Offensivziele vor J. 10 v. u. Z. gegeben haben soll, aufgrund der folgenden Kunde der *Res Gestae*: „*Citra quod (i. e. Danuvium) Dacorum transgressus exercitus...victus...est, et postea trans Danuvium ductus exercitus meus Dacorum gentes imperia populi Romani perferre coegit*“. In der Sache hat — nach meiner Meinung — Miltner recht. Diese Behauptung von Patsch bestreitet auch A. Alföldi.²³ Seiner Meinung nach soll Rom keine andere Front neben der von Thrakien und Makedonien im J. 13 eröffnet haben. Das ist offenbar ein Missverständnis, weil — nach Patsch — eben die Abwesenheit von Lentulus und seiner Truppen die Ursache der Kämpfe von Thrakien gewesen war.

V. Premensteins Meinung lässt sich folgendermassen zusammenfassen:²⁴ Wir wissen von Cassius Dio, dass Vinicius in Illyrien gekämpft hat. V. Premenstein setzt das in das Jahr 14 v. u. Z. und meint, dass Vinicius die Offensivziele auch gegen die Daker in demselben Jahr — von Carnuntum aufbrechend — geführt hat. Er hält Lentulus für den Legat von Illyrien in 11—13 Jahren, der mit Aelius Catus mitwirkend den Feldzug von Oltenien vollbracht hat. Er versucht das dadurch zu beweisen, dass es im Greisenalter von Augustus nur eine Offensivziele geben sollte (bekanntermassen die von Aelius Catus und Lentulus zusammen). Ausserdem macht Cassius Dio in den J. 11—12 über keinen dakischen Krieg Erwähnung, so soll er sicher in J. 13—14 stattgefunden haben. (Dios Bücher über diese Jahre sind verlorengegangen). Ferner versucht er seine Behauptung zu beweisen, dass, da Tiberius in der *Acclamation XXI* von Augustus aus Jahr 13 nicht erwähnt wird, nur Lentulus der sieghafte Feldherr gewesen sein soll, und endlich, dass der Janustempel in den Jahren 10, 11, 13 geöffnet stand. Er soll aber die Sachen nicht nur beweisen, sondern auch erklären. Und zwar, dass auch Lentulus und der miterwähnte dakische Fürst Cotiso zu jener Zeit schon sehr betagt gewesen sein sollen. Den Auftrag von Lentulus (geb. um 50) überbrückt er dadurch, dass der alte, erfahrene Konsularis zu der wichtigen Aufgabe zurückgerufen wurde, und den von Cotiso durch eine Verdoppelung: Cotiso war nämlich — nach den Quellen — einige Jahre älter als Augustus, so auf ihn lässt sich die Angabe von Florus gar nicht beziehen. Von Premenstein denkt also aufgrund einer handschriftlichen Überlieferung von Suetonius und der Coson-Münzen daran, ob nicht Cotiso, sondern dieser Coson der Zeitgenosse von Augustus gewesen sein soll, während der 10—15 Jahre jüngere

¹⁹ op. cit. 114.

²⁰ op. cit. 121.

²¹ JÖAI. 29 (1934), 69—70.

²² Miltner, Fr., Klio 30 (1937) 221.

²³ op. cit. 165. Anm. 81.

²⁴ op. cit. 60—81.

Cotiso dem von Horaz und Florus erwähnten identisch sein soll, welcher im J. 13 u. Z. Aktionen ausführt.

Die Richtigkeit der Datierung des Feldzuges von Vinicius bezweifelte schon Fr. Miltner,²⁵ damals soll Provinz Pannonien nicht existiert haben. Als zweiter Gegengrund lässt es sich hinzusetzen, dass ein Feldzug in die Jahre vor 10 v. u. Z. infolge des Ausdrucks „postea“ von Res Gestae schwerlich zu setzen ist. Die spätere Datierung des Feldzuges von Lentulus nehmen weder Fr. Miltner,²⁶ noch A. Alföldi²⁷ wegen des hohen Alters der waltenden Personen an. Nach A. Alföldi lassen sich Festungen am Flussufer (*citra praesidia constituta*) schon vom J. 12 v. u. Z. vorstellen, das lässt also die frühere Datierung. Ferner scheint die Trennung von Coson und Cotiso sehr gezwungen zu sein, desto mehr, da sich die Form von Cotiso nach der griechischen Orthographie sehr leicht in die von Coson umgestalten lässt.²⁸ Mann kann noch darauf hinweisen, dass der Ausdruck „postea“ von Res Gestae 20 Jahre kaum zu überbrücken vermöge, ferner darauf, dass Ovid es sicher erwähnt: hätte ein Feldzug während seines Aufenthaltes in Tomi stattgefunden.

Fr. Miltner datiert den Feldzug von Vinicius ebenso wie von Lentulus in das Jahr 10 v. u. Z.²⁹ Den bisherigen angemessen bedeutet nur der Feldzug von Lentulus. neues, das er dadurch erklärt, dass unter späterer Regierungszeit von Augustus nur eine Offensive gegen die Daker geführt wurde. Er deutet einen Angriff von drei Richtungen an: einen nordöstlich von Donauknie gegen die Kelten (durch Vinicius), einen die Maros entlang gegen die Daker (durch einen Führer von Vinicius) und einen im Süden, in Oltenien gleichfalls gegen die Daker (durch Lentulus). Er setzt die Tätigkeit von Aelius Catus gleicherweise wie C. Patsch in den Anfang des 1. Jhdts. Seine Vorstellung hat niemand angenommen, und nur A. Alföldi³⁰ und A. Mócsy³¹ haben Bemerkungen hinzugefügt. Alföldi nur soviel, es sei nur schwerlich vorzustellen, Mócsy hält es nicht für wahrscheinlich, dass man gegen denselben Feind zugleich mehrere Feldzüge führe. Keinen der beiden Beweisgründe halte ich für entscheidend: mit gewissen Modifikationen nehme ich ja Fr. Miltners Vorstellung an.

A. Alföldi schliesst sich der Meinung von E. Ritterling und C. Patsch an.³² Er setzt den Feldzug von Lentulus ins zweite Jahrzehnt vor u. Z., den von Vinicius ins J. 10 v. u. Z. Sein Verdienst ist auch die neuere Ergänzung des Vinicius-Elogiums.

R. Syme setzt die Lentulusexpedition in die Jahre 1—4 u. Z.³³ in Verbindung mit der Gründung von Moesien. Ausserdem, dass das so frühzeitige Gründungsdatum der Provinz bestritten ist, will A. Alföldi es nicht annehmen, da sich der defensive Erfolg mit der Angabe der Res Gestae nicht in Einklang bringen lässt.³⁴ R. Symes Meinung wurde von niemand angenommen, er hat sie sogar in seiner letzten, hierbezüglichen Arbeit nicht mehr verteidigt.³⁵

²⁵ op. cit. 214.

²⁶ op. cit. 220.

²⁷ op. cit. 165. Anm. 81.

²⁸ cf. Alföldi, op. cit. 146.

²⁹ op. cit. 200—226.

³⁰ op. cit. 166—81.

³¹ op. cit. 544.

³² op. cit. 146.

³³ JRS 24 (1934), 113. pp.

³⁴ op. cit. 166. Anm. 81.

³⁵ Gnomon, 29 (1957), 519.

W. Reidinger hält Lentulus für Pannoniens Statthalter im J. 11. u. Z.³⁶, und als solcher hat er eine gemeinsame Aktion mit dem Befehlshaber der Truppen von Moesien in Oltenien vollbracht. In der Datierung schliesst sich der Meinung von A. v. Premenstein an.

Während auch A. Mócsy ähnliche Meinung über diese Expedition hat, hält er den Standpunkt von Patsch—Miltner—Alföldi über den Vinicius-Feldzug für richtig.³⁷

Zuletzt möchte ich hier bemerken, dass auch ich in einer Arbeit über eine grössere Periode dieses Thema berührte.³⁸ Damals habe ich den Standpunkt von Fr. Miltner angenommen — ohne Veränderung. Seit da sehe ich die Tatsache — infolge neueren Betrachtungen und Angaben — etwas anders, und jetzt diese Ansicht möchte ich einerseits gründlicher beweisen, andererseits in einigen Beziehungen modifizieren.

Nach Strabon wird die Donau-Strecke abwärts vom Eisernen Tor Ister, die Bewohner am Nordufer werden Geten, die Strecke aufwärts vom Eisernen Tor Danuvius und die Bewohner am linken Ufer Daker genannt. Er gebraucht die geographischen Namen konsequent, abweichend von anderen — besonders späteren Autoren — die sehr inkonsequent sind, so dass man sich auf die Namen bei ihnen an der Feststellung geographischer Problemen nicht verlassen kann. Strabons grundlegend richtige Ansicht lässt sich dadurch berichtigen, dass sich die dakisch-getische Grenze nicht genau am Eisernen Tor befand, sondern ein wenig östlicher. Von den Südwest-Karpaten — wo das Zentrum der Daker war — kann man nicht nur in westlicher, sondern auch in südlicher Richtung hingelangen, „decurrere“.⁴⁰ Diese Tatsache bietet zwar einen Grund die Daker an dem mösischen Abschnitt zu erwähnen, vermag aber die geographische Frage in unsicherem Fall doch nicht zu entscheiden.

Es handelt sich in den Quellen immer nur um den einen oder anderen Feldzug. Über Lentulus hört man nur von Florus⁴¹ und Tacit.⁴² Über Feldzug von Vinicius erfährt man nur aus dem Elogium.⁴³ Aufgrund der Beiden Quellen ist das Tätigkeitsfeld von beiden festzustellen. Auf dessen Grund kann man Strabons Angabe: die Römer sind entlang der Maros (Theiss?) in Dakien eingedrungen, noch auf Vinicius beziehen.⁴⁴ Ausser dieser besitzt man nur allgemeinen Angaben über einen Einbruch von Daker und dessen Rückwurf (Res Gestae 30. Cassius Dio LIV 36. 2. — Aufgrund des letzten kann man den Einbruch von Dakern in J. 10 v. u. Z. setzen), und über eine Offensive gegen die Daker, beziehungsweise über ihre Niederwerfung (Res Gestae 30. Suetonius, Aug. XXI 1.).

Für die zwei Offensiven gegen die Daker in verschiedenen Zeiten sprechen die Namen der Feldherren und die Tatsache, dass sie in keiner Quelle zusammen

³⁶ op. cit. 25, 28—9.

³⁷ op. cit. 543—4.

³⁸ Diákköri Füzetek, KLTE II. 1. Debrecen (1967), 57. pp. — Erwähnt Vinicius' Krieg 10—9 J. Chirila, E., Acta Mus. Nap. I (1964) 136. — Nach dem Abschluss der Handschrift erhielt ich den Katalog der Ausstellung „Römer in Rumänien“, Köln (1969). E Doppelfeld setzt in seiner Einleitung den Feldzug von Lentulus um das J. 8 v. u. Z. (S. 15.) aufgrund Strabons (VII. 3. 13.). Wie es oben erörtert wurde, bezieht sich diese Angabe auf Vinicius und nicht auf Lentulus. C. Daicovicu nimmt in seiner Arbeit die Datierung von A. v. Premenstein auf die Jahre 11—12 an (S. 23.) und den Feldzug von Aelius Catus in Muntenien setzt in denselben Zeitpunkt (S. 26).

³⁹ VII. 3. 13.

⁴⁰ Florus II 28. 18.

⁴¹ II. 28. 19.

⁴² Ann. IV. 44. 1.

⁴³ Dessau, ILS 8965.

⁴⁴ VII. 3. 13.

erwähnt werden, beziehungsweise handelt es sich nirgendswo um einen Feldzug von mehreren Richtungen. Aus den Res Gestae kann man auf zwei gleichzeitige Feldzüge schliessen. War es um welchen Fall auch, darf man nicht vergessen, dass es wirklich triftige Gründe vorhanden sein sollten, um eine jenseitige Offensiv zu beginnen. Da es sich nicht um Eroberung, sondern nur um die Bereinigung von Grenzstreitigkeiten handeln sollte, soll der Grund ausschliesslich ein Barbareneinbruch gewesen sein. Von dakischen Einbruch wissen wir nur im J. 10 und 6 vor, bzw. unserer Zeitrechnung. Neuerlich stimmen die Fachleute darin überein, dass der Feldzug von Vinicius Rückschlag auf den ersten Einbruch war. Im J. 6 vermochte aber Rom gewiss keine Expedition am linken Ufer zu unternehmen, nur die Eindringlinge auszutreiben.⁴⁵ Es gibt also nur ein Grund, da die Kämpfe unter Lentulus lassen sich mit den Ereignissen von Aegisos⁴⁶ im J. 12 u. Z. nicht in Verbindung bringen, und zwar aus zwei Gründen:

1. Aus Florus' Angaben ist es klar, dass Lentulus die Donau bei Orsova überschritten hat, und von da drang nach Osten. Insofern Lentulus die Ereignisse von Aegisos rächen wollte, hätte er es nicht bis zur Beendigung des Feldzuges verschoben. Die Tatsache, dass Tacit von Triumph über die Geten schreibt, soll nicht unbedingt bedeuten, dass er das Gebiet von Donaudelta erreicht hatte, nur dass er auf dem traditionell Geten genannten Gebiet funktionerte.

2. Ovid hätte sicher eine Expedition am linken Ufer erwähnt, hätte sie während seines Aufenthaltes in Tomi stattgefunden, auch wenn sie bis zum Donaudelta nicht vorgedrungen wäre.

Ebendarum kann man — nach meiner Meinung — die Übersiedlungsaktion von Aelius Catus, die wirklich nur die echten Geten berührte, nicht in diese Zeitdauer setzen, sondern nur ins einzig mögliche Jahr: 5 u. Z. Das ist nicht im Gegensatz zu dem Einbruch von Dakern im folgenden Jahr, weil es um verschiedene Gebiete handelt: die frühere hat an der Grenzstrecke von Niedermoesien stattgefunden, die letztere aber im Gegend von Orsova.

Auf den Zeitpunkt der Feldzüge zurückgekommen soll man feststellen, dass wir nur von einem dakischen Einbruch Kenntnis haben im J. 10 v. u. Z., der Anlass zu einer Gegenoffensive gegeben haben soll. Wenn wegen nichts anderes, sollte man schon darum beide Feldzüge in dieses Jahr setzen. Aber diese Möglichkeit gründlicher nachgeprüft wird die Logik der römischen Kriegsführung verständlicher. Die Dakern waren nämlich auf der Gegend ums Eiserne Tor die kriegesischsten, gleichmässig griffen sie an der westlichen und östlichen Seite von Eisernem Tor an. Am linken Ufer des Flusses ist kein Verkehr möglich. Also, wollten sie den in zwei Richtungen angreifenden, denselben Feind bändigen, so war es nötig zwei Armeen gegen sie zu schicken. Dass beide Armeen auch auf andere Gebiete weiterdrangen, ist es von diesem Gesichtspunkt aus nicht von Belang. Wenn beide Feldzüge — nach den obenerwähnten — wirklich in derselben Zeit stattgefunden haben, ist es unverständlich, warum kein einziger Schriftsteller aus Altertum sie erwähnt hat. Im Zeitalter von Augustus und Tiberius hat niemand von ihm geschrieben, sonst könnte man die Erwähnung bei Cassius Dio unter den Ereignissen des 10. Jahres v. u. Z. finden. Aus irgendeinem Grund wurde dieser Feldzug verschwiegen. Ich möchte betonen, dass die Verschweigung auch auf den Fall beziehen würde, wenn die Feldzüge in verschiedenen Zeiten stattgefunden hätten. In diesem Fall wäre es aber noch seltsamer, weil man für zwei Vorfälle Erklärung würde suchen müssen. Am

⁴⁵ Cassius Dio 55. 29,3.

⁴⁶ Ovidius, Ep. I. 8; IV. 7.

auffallendsten ist aber, dass Velleius Paterculus, der sein Werk dem Enkel des hier waltenden Vinicius im J. 29 widmet, erwähnt die ruhmvolle Tat des Grossvaters nicht, obgleich er diesen Vinicius kennt, weil wir eben von ihm wissen, dass dieser sich schon im J. 14 v. u. Z. im späteren Pannonien befand,⁴⁷ aber Tiberius hat die Führung der Niederwerfung der damals ausgebrochenen Aufstände schnell übernommen. Der Autor verfasst das Werk zum Tiberius' Ruhm, obgleich er es Vinicius dem jüngeren widmet. Der Grund des Schweigens ist vielleicht hier zu suchen. Da auch Vinicius und sein Enkel den Konsulat erreicht hatten, für Lentulus „triumphalia de Getis“ gestattet worden waren, und war als wohlhabender Mensch im J. 25 gestorben, kann der Grund nicht von politischer, sondern mehr persönlicher Natur sein. Und zwar von Tiberius' Seiten: er sich, mit gewissem Recht, die Ordnung der Provinzen von Donaugebiet zugeschrieben hat, und wollte sich in dem Ruhm mit niemand teilen. Es ist wahrscheinlich, dass für Lentulus darum „triumphalia de Getis“ und nicht 'de Dacis' gestattet worden waren, ferner nicht wegen der obenerwähnten. Meine Vorstellung ist hypothetisch, in einigen Punkten nicht beweisbar.

Zu meinem Ausgangspunkt zurückgekommen zum *Feldzug von Vinicius in die Tiefebene im J. 10 v. u. Z.*, möchte ich betreffs seiner Richtung einige Bemerkungen machen. Fr. Miltner schliesst aus der Reichenfolge der in Elogium erwähnten Stämme auf zwei Offenzive in die Tiefebene. Woher auch *eine* Expedition ausgegangen wäre, hätte sie der Reihenfolge nicht entsprechen können. Diesesfalls bin ich mit Ansicht von A. Mócsy einverstanden,⁴⁸ der setzt nur eine voraus, hinzugefügt, dass der Ausgangspunkt unwesentlich sei. Halte ich den Ausgangspunkt von Süden für wahrscheinlich einerseits aufgrund Strabons', andererseits, denn Vinicius ist höchstwahrscheinlich von dort aufgebrochen, wo die Daker die stärksten waren und wo am meisten angegriffen haben, also von Banat.

Zwei dakische Schatzfunde sind mit dem Feldzug in Verbindung zu bringen. Der eine ist bei Kovin zum Vorschein gekommen,⁴⁹ R. Rasajski hat das Verbergen dem Burebistas Feldzug zugeschrieben. Jedoch die für die Mitte und zweite Hälfte des 1. Jhdts bezeichnenden Schätze sind — allem Anschein nach — zu dieser Zeit in die Erde geraten. Der andere ist der durch Augustus' Münze von 16—15 datierte Schatzfund von Temesremete,⁵⁰ welchen ich gegenüber A. Mócsy, der das Verbergen mit dem Feldzug von Tiberius im J. 15 v. u. Z. in Verbindung bringt,⁵¹ lieber mit dem von Vinicius verknüpfe, desto mehr, da die Münzen — nach der Fundepublikation — ein wenig abgenutzt waren. Man könnte — mit geringerer Wahrscheinlichkeit — das Aufhören der Ansiedlungen von Zidovar⁵² und vielleicht auch von Pécska⁵³ in dieses Jahr setzen.

Der sehr entwickelte Münzverkehr von Oltenien hat den Feldzug von Lentulus wahrscheinlich empfunden, man soll auf mit diesem verknüpften Hortfund rechnen. Von publizierten Schätzen kann man zwei mit dem in das J. 10 v. u. Z. angenommenen Feldzug in Verbindung bringen⁵⁴: den von Bujoru (die letzte Münze aus 12 v. u. Z.) und den von Dajești (die letzte aus 19 v. u. Z.), obwohl der letztere dürfte auch anderen Grund für die Verbergung haben.

⁴⁷ II. 96. 2—3.

⁴⁸ op. cit. 544.

⁴⁹ Rasajski, R., Rad Vojv. Muz. X (1961), 23. pp.

⁵⁰ Bleyer, I., Arch. Ért. (1906), 363—68.

⁵¹ op. cit. 540.

⁵² Gavela, B. B., op. cit. 55.

⁵³ Dömötör, L., Arch. Ért. (1901), 327—35; Crișan, J. H., Acta Mus. Nap. III. (1966), 100.

⁵⁴ Tudor, D., Oltenia Romana^a. București (1958), 25.